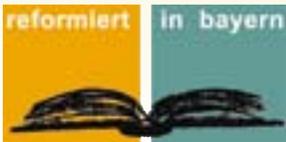


# reformiert *süd*



Evangelisch-reformierte Kirche in Bayern - Synodalverband XI der Ev.-ref. Kirche

Dezember 2011 - Februar 2012

Editorial

## Bitte nicht beschwerten!

Alle steuerpflichtigen Bürger Deutschlands bekommen in diesen Tagen Post von ihrem Finanzamt. In dem grauen Umschlag befindet sich eine Mitteilung über die „erst-mals elektronisch gespeicherten Daten für den Lohnsteuerabzug“.

Und was lesen alle Reformierten da als ihr Kirchensteuermerkmal? „ev“! Nun hatten wir doch gerade gehört und gelesen, dass deutschlandweit ein einheitliches und überall verfügbares Kürzel für evangelisch-reformierte Christen eingeführt werden sollte, das auch für die Erhebung der Kirchensteuer ausschlaggebend werden soll.

Die Erklärung: Dieses uns mitgeteilte Kirchensteuermerkmal ist gar nicht das eigentliche Steuererhebungsmerkmal, sondern ein verwaltungsinternes Kürzel, nach dem alle Kirchensteuern zunächst nur in evangelische und katholische unterschieden werden. „In der Datenbank, die der tatsächlichen Steuererhebung zu Grunde liegt, ist nach Aussage der Finanzverwaltung das korrekte Konfessionsmerkmal gespeichert“, heißt es in einem erklärenden Rundschreiben der Landeskirche, Widersprüche seien „nicht zielführend“.

Warum uns Bürgern von den Finanzämtern verwaltungsinterne Merkmale mitgeteilt werden und nicht die, die wir bei den Meldeämtern angegeben haben und also überprüfen können, das wird wohl ein Geheimnis bleiben.

*Dr. Georg Rieger*



Pfarrer Thoralf Spiess referiert bei einem Kompaktkurs in einer Gemeinde in Lomé zum Umgang mit Konflikten. Zu solchen dreitägigen Seminaren kamen oft Teilnehmer aus Nachbargemeinden und wirkten so als Multiplikatoren in ihren Heimatgemeinden.

## „Seit drei Jahren habe ich keinen Herbst erlebt“

**Drei Jahre lebte und arbeitete Pfarrer Thoralf Spiess in Atakpamé.** Das liegt im westafrikanischen Togo 160 Kilometer nördlich der Hauptstadt Lomé im Landesinneren. „Freundliche Menschen, lebendige Gemeinden, viele junge Gesichter auf den Straßen“, so beschreibt Thoralf Spiess die Eindrücke. „Aber überall gibt es auch die Zeichen des rauen Alltags, der Armut und des Mangels zu sehen: Verwitterung, Krankheit, Schmutz und Staub“.

reformiert *süd* hat Pfarrer Spiess zu seiner Tätigkeit in Togo befragt.

*Ihren Aufenthalt in Togo hatte ja die Norddeutsche Mission vermittelt. Was stand denn da für eine Idee dahinter?*

Die Eglise Evangélique Prébytérienne du Togo (EPT) unterhält in Atakpamé ein Bildungszentrum. Zunächst sollte ich dort als Dozent Katechisten und Theologiestudenten Kurse in gewaltfreier Kommunikation, Konfliktlösungen und Menschenrechten

geben. Das Fach hatte den schönen Namen „Culture et Paix“ - Kultur und Frieden. Mit diesem Fachbereich wollte die Kirche ihrem Theologiestudienangebot in Atakpamé einen besonderen Schwerpunkt geben. Darüber hinaus habe ich auch in interessierten Gemeinden Kurse angeboten.

*Gibt es in Togo denn besonders viel Gewalt, die so ein Programm nötig macht?*

Das kommt darauf an, wie man es sieht! Ich glaube nicht, dass es in Togo eine besondere Gewaltbereitschaft gibt, und ich habe mich stets sicher gefühlt. Andererseits hat es im Zusammenhang mit der Präsidentenwahl 2005 blutige Konflikte gegeben und zuletzt 2010/11 im Nachbarland Côte d'Ivoire (Elfenbeinküste) Bürgerkrieg ebenfalls nach der Präsidentschaftswahl.

Ganz unabhängig davon haben mir meine Kursteilnehmer oft von gravierenden innerfamiliären Konflikten

Fortsetzung auf Seite 2 ►

# Synode beschließt halbe Pfarrstellen

Die Tagung der Synode in München-Neuperlach berät über weitreichende Perspektiven

**Der künftige Stellenplan sieht eine Reduzierung der Pfarrstellen in den kleineren Gemeinden vor. Einsparungen gibt es 2012 außerdem auch bei den Gemeindezuweisungen.**

Die Synode der Evangelisch-reformierten Kirche in Bayern und des Synodalverbandes XI der Evangelisch-reformierten Kirche hat vom 13. bis zum 15. Oktober in der Gemeinde München II in Neuperlach getagt. Schwerpunktthema war ein weiteres Mal die Zukunft der Gemeinden. Die zurückgehenden Kirchensteuereinnahmen zwingen die Synode in ihrer Verantwortung für die Gemeinden zu einschneidenden Maßnahmen.

In vier Arbeitsgruppen wurde über eine mittelfristige Finanzplanung, über Gemeindeaufbauprogramme, über gelungene Beispiele der Gemeindeorganisation und die Rolle der Ehrenamtlichen beraten. Das Ergebnis: Die Gemeinden in Süddeutschland, die alle in einer Diasporasituation leben, stellen sich den Herausforderungen mit Einsparungen aber auch einer verbesserten Betreuung der Mitglieder.

Im Anhang des Haushaltsplanes für das Jahr 2012 befindet sich erstmals



Die Synode stattete in der Mittagspause dem Maximilianeum einen Besuch ab. Der junge FDP-Politiker Tobias Thalhammer (1. Reihe, zweiter von rechts) führte durch die Räume und in die Gepflogenheiten des Bayerischen Landtags ein.

ein Stellenplan. Dies war deshalb nötig, weil die Gleichbehandlung aller Gemeinden als nicht mehr finanzierbar angesehen wird. Künftig werden kleinere Gemeinden (mit Mitgliederzahlen von 350 bis 700) nur noch mit einer halben Pfarrstelle rechnen können. Die Sondersynode im April hatte bereits die Vorgabe gemacht, dass jede Gemeinde eine eigene pfarramtliche Versorgung behalten solle. Modelle, nach denen sich Gemeinden eine Pfarrerin oder einen Pfarrer teilen, wurden dagegen abgelehnt.

Auch die Zuweisungen an die Gemeinden wurden dem Rückgang der Kirchensteuereinnahmen gemäß um weitere vier Prozent gekürzt.

## Beharrlichkeit ist gefragt

In der Andacht am Freitag Morgen hatte Pfarrer Metten aus Herbshofen die Synodalen mit der provokanten Aussage konfrontiert, dass nur ein Esel oder eine Eselin sich noch in der Kirche engagiere. Dem schlechten Ruf des Tieres zum Trotz komme der Esel in der Bibel häufig vor und sei in der Mythologie ein heiliges Tier. Das leite sich aus seiner Belastbarkeit und seiner Beharrlichkeit auch in schwierigen Situationen ab. Es sei also richtig, dass es in der Kirche Esel und Eselinnen brauche, die den Widrigkeiten zum Trotz sich in den Gemeinden engagierten.

In seinem Bericht aus der Arbeit des Moderamens hatte Präses Simon Froben zum Beginn der Synode die Gesamtsituation der Kirche unter das „Vorzeichen der Konsolidierung“ gestellt. Es sei gelungen, wesentliche Aufgaben, die ihren Ursprung in der Vergangenheit hatten, abzuschließen.

*Georg Rieger*

erzählt. Da ging es zum Beispiel oft um das Erbrecht, denn in Togo kollidiert das traditionelle Recht mit dem offiziellen Erbrecht. Aber auch um andere Familien- und Beziehungsprobleme wie Seitensprünge und Ähnliches.

*Was wurde denn in den Seminaren vermittelt?*

Am Anfang ganz einfach die Frage: Wer bin ich? Warum ist der andere oft ganz anders als ich? Und wie kann ich mich in einer Gruppe kritisch und konstruktiv einbringen, ohne zu verletzen? Wie kann ich meine Grenzen deutlich machen und trotzdem die Beziehung erhalten?

Ein weiteres Thema war das Erkennen von Eskalationsstufen in einem Konflikt. Die Frage: Wo stehen die Konfliktparteien? Können sie sich noch selbst fangen, benötigen sie eine freiwillige Moderation von außen oder müssen sie schon unter Gewalteinsatz getrennt und dazu gezwungen werden, die Waffen niederzulegen?

*Die Kirche in Deutschland und die Kirche in Togo sind sicherlich nicht zu vergleichen. Was sind denn die auffälligsten Unterschiede?*

Ich habe die EEPT als sehr hierarchisch organisiert und pfarrerzentriert erlebt, trotzdem sie sich „Evangelisch-Presbyterianische Kirche“ nennt. Das hat mich enttäuscht. Die Rolle und die Arbeitsweise der Pastorenschaft sind einfach nahezu unantastbar, fast heilig. Es gibt daher kaum vorwärts bringende Kritik. Gleichzeitig begünstigt das Wahlsystem für die Gesamtkirchenleitung die Pfarrerschaft gegenüber den Laien sehr. Und andererseits werden die Inspecteurs der Kirchenregionen, vergleichbar mit unserem Präses, nicht unter den regionalen Pfarrern und Pfarrerrinnen gewählt, sondern von der Gesamtkirchenleitung eingesetzt. Dazu kommt, dass die Kirchenleitung regelmäßig im August ein kaum vorhersehbares Stellenkarussell in Gang setzt, mit der Folge, dass bei einigen

Kollegen der Elan im Juni erlischt, weil sie nicht wissen, auf welcher Stelle sie sich im September wiederfinden.

*Auf was freuen Sie sich hier zuhause am meisten?*

Im Moment sehr über den schönen Herbst, diese Jahreszeit habe ich drei Jahre lang nicht mehr erlebt. Es war mir gar nicht so bewusst, dass mir Herbstwetter fehlen könnte. Und dann darüber, dass ich jetzt wieder „unbefristet“ leben kann, also nicht mehr die Tage zählen muss, sondern weiter voraus denken darf, so alles gut geht.

*Vielen Dank für das Gespräch, Herr Pfarrer Spiess, und einen guten WiederEinstieg in der Gemeinde Chemnitz-Zwickau!*

**Die Erlebnisse auch von vielen Ausflügen durch das ganze Land Togo hat Pfarrer Thoralf Spiess zu einem Vortrag mit Fotos zusammengestellt und ist gerne bereit, in Gemeindekreisen zu berichten und sich Fragen zu stellen.**

## Bedford-Strohm predigte gegen die bösen Geister

Am Sonntag vor dem Reformationstag wurde der neue Bischof der Lutherischen Kirche in Bayern in sein Amt eingeführt. In der St. Lorenz Kirche in Nürnberg predigte er über die Geisterstrebungen und Heilungen Jesu.

Die „bösen Geister“ sieht Bedford-Strohm als gleichbedeutend mit einer „kranken Seele“. Deren Ursache könne sowohl in persönlichen



Schicksalsschlägen liegen als auch in gesellschaftlichen Zusammenhängen: „Die Seele ist krank, wenn in der Gesellschaft das Normale der Ellenbogen ist und Menschen, die sich für die Vision eines guten Lebens einsetzen, herablassend als ‚Gutmenschen‘ bezeichnet werden. Die Seele einer Wirtschaft ist krank, wenn die Menschen immer mehr den Märkten dienen müssen anstatt dass die Märkte den Menschen dienen. Sie ist krank, wenn Spekulanten die Nahrungsmittelpreise bestimmen und damit über Leben oder Tod entscheiden.“

Bedford-Strohm war zuletzt Professor in Bamberg und ist auf Sozialethik spezialisiert. Viele erwarten deshalb von dem neuen Bischof deutliche Impulse. Aber Bedford-Strohm gab sich auch optimistisch bezüglich der Zukunft der Kirche und lud zum Mitmachen ein:

„Ja, ich bin heute am Tage meiner Einführung als Landesbischof ein glücklicher Mensch (...) Ich kann mir nichts Schöneres vorstellen als die Botschaft überall im Land predigen und verkündigen zu dürfen: Die gute Botschaft, dass Jesus Christus uns frei gemacht hat von den bösen Geistern uns heilt durch die Kraft seiner Liebe – jeden einzelnen und unsere Gesellschaft.“

An der Amtseinführung nahmen auch der Kirchenpräsident der Evangelisch-reformierten Kirche, Jann Schmidt und Präses Simon Froben teil. gr

## Ev.-ref. Gemeinde München II feiert Jubiläum

Die Gemeinde entstand vor 40 Jahren inmitten eines Neubaugebietes. Mit einem festlichen Abend im Rahmen der Synodaltagung beging die Evangelisch-reformierte Kirchengemeinde München II ihr 40-jähriges Bestehen.

Die 1970 vertraglich gegründete evangelisch-reformierte Gemeinde München II ist aus der Teilung der Münchener Gemeinde in der Reisingerstraße hervorgegangen. Vermutlich auf die Initiative des damaligen Oberbürgermeisters Hans-Jochen Vogel hin wurde schon 1964 die ca. 3000 Mitglieder zählende reformierte Gemeinde in München angefragt, ob beim Bau der „Entlastungsstadt“ Neuperlach Grund und Boden für eine neue reformierte Gemeinde reserviert werden solle. Der erste Gottesdienst der neuen Gemeinde am 24. Oktober 1971 wurde dann noch in einer „Montagekirche“, einem Behelfsgebäude, gehalten. Prediger war der damalige Präses Professor Joachim Staedtke:

*„Liebe Gemeinde! Wie unendlich schön ist es doch, dass es in dieser Welt des Hastens und Jagens, in dieser Welt des Irrrens, des Zweifelns, des Verzweifeln und des Versagens einen ganz festen Ort gibt, wo dieses alles nicht zu sein braucht: das Zweifeln und Verzweifeln, das Hasten und Jagen, das Irren und Angst haben; dass es einen Ort gibt, wo Gott sagt: „Ich bin“. Das ist etwas Überlegend Tröstliches, dass dieses „Ich bin“ Gottes ganz unzweifelhaft eine unumstößliche Tatsache ist. Und das ist gar nicht kompliziert, kompliziert sind nur wir selbst.“*

### Ökumene ein Schwerpunkt von Anfang an

Nach dem Umzug in die neu errichtete Kirche mit Gemeindezentrum in der Kurt-Eisner-Straße widmete sich die Gemeinde dem Aufbau des Gemeindelebens. Unter schwierigen Umständen, denn das Gemeindegebiet umfasst den gesamten Raum rechts der Isar und ist damit sehr groß. Ein erheblicher Teil der Gemeindeglieder leben

außerhalb Münchens und legen für den Gottesdienstbesuch erhebliche Wegstrecken zurück.

Ein Schwerpunkt der Gemeinde ist von Anfang an die Ökumene. Der 1988 in der Gemeinde ordinierte Pfarrer Norbert Müller (Foto) ist in der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen engagiert und pflegt gute Beziehungen zu umliegenden großen Kirchen und kleinen Religionsgemeinschaften. Zur Eröffnung der Synode, die gleichzeitig auch die Eröffnung des Festwochenendes zum 40-jährigen Bestehen der Gemeinde war, waren dann auch die Evangelisch-lutherische Stadtdekanin Barbara Kittelberger und der Ökumenebeauftragte des katholischen Bistums München und Freising Dr. Armin Wouters anwesend.

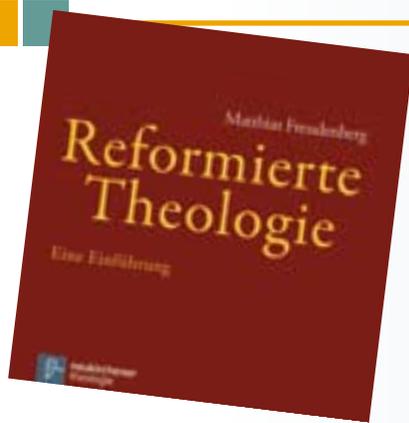
Die Gemeinde hatte in den letzten Jahren einige Renovierungsarbeiten zu bewältigen, erfreut sich darüber hinaus eines stetigen leichten Zuwachses an Mitgliedern - vor allem durch Zuzüge in die Landeshauptstadt. Die Rolle der Gemeinde im Stadtteil wurde von verschiedenen Rednern gelobt.



### Eine Erfolgsgeschichte

Die Feierlichkeiten hatten natürlich auch einen kulturellen und geselligen Anteil. Zur Eröffnung der Synode spielte im Gottesdienst das Neuperlachener Kammerorchester. Am Samstag Abend unterhielten der Gemeindechor und zwei Solisten die Festgäste mit Kirchenliedern, Gospels und Arien.

Präses Pfarrer Simon Froben richtete sein Grußwort an die Gäste und nannte die junge Geschichte der Gemeinde eine „Erfolgsgeschichte“. Pfarrer Müller präsentierte Bilder und Fakten aus den 40 Jahren des Bestehens der Gemeinde. gr



## Reformierte Theologie von Matthias Freudenberg

Was ist reformierte Theologie? Welche Themen haben im Verlauf der Jahrhunderte eine besondere Aufmerksamkeit in den reformierten Kirchen erhalten? Das neue Buch von Professor Freudenberg geht diesen Fragen nach - ohne allerdings nicht auch der Vielfalt reformierter Theologie gerecht zu werden. Schon die Anfänge der reformierten Theologie in Zürich, Genf, Frankreich und im übrigen Europa entwickeln sich ja unterschiedlich.

Im zweiten Teil des Buches werden Themen wie Schriftverständnis, Bekenntnis, Bund, Erwählung, Heiligung, Bilder, Kirche und ihre Ämter, Psalmen, Sakramente und Ethik in ihrer historischen Entwicklung und gegenwärtigen Bedeutung erörtert.

Aber auch aktuelle Entwicklungen und Perspektiven für die Zukunft der reformierten Theologie zeigt Freudenberg auf. Das Buch versteht sich als eine Einführung, die Grundinformationen zur evangelisch-reformierten Konfession gibt.

Matthias Freudenberg war lange Jahre an der Theologischen Fakultät in Erlangen und ist nun Professor an der Kirchlichen Hochschule in Wuppertal und Pfarrer in Schöller.

*Matthias Freudenberg, Reformierte Theologie. Eine Einführung*  
420 Seiten, 34,00 €  
ISBN 978-3-7887-2523-5

### reformiert.süd

Informationen für Mitglieder der evangelisch-reformierten Gemeinden des Synodalverbandes XI der Evangelisch-reformierten Kirche

Herausgegeben vom Synodalausschuss der Ev.-ref. Kirche in Bayern  
Königstraße 79, 90402 Nürnberg

Redaktion und Layout: Georg Rieger (gr)  
Dr.-Carlo-Schmid-Str. 194, 90491 Nürnberg  
Tel. 0911/597 81 61 Fax: 0911/597 81 62  
redaktion@reformiert-bayern.de

Fotos: G. Rieger (außer Seiten 1 und 2)

Druck und Versand: A. Bretzler, Emden

## Reformierte Jugend stellt ihr Programm 2012 vor

Beim Jugendvertretertag im Anschluss an die Synode in München II wurde der Freizeitplan 2012 verabschiedet. Außerdem wurden Catharina Koke zur Jugendsprecherin und Helena Meyer-Berg zu ihrer Stellvertreterin gewählt (beide aus München II).

### Jetzt auch in facebook

Ein weiteres Thema war die Beteiligung an sozialen Netzwerken. Die Evangelisch-reformierte Jugend Süddeutschlands ist nun unter [facebook.wir-erj.de](http://facebook.wir-erj.de) zu finden. Auch über Vorsichtsmaßnahmen im Umgang mit diesem Medium wurde gesprochen.

### Rückblick auf die Herbstfreizeit

Zum Thema „Afrika“ konnte der Jugendleiter Fabian Stockhausen von seinem Zivildienst in Ghana berichten. In mehreren Workshops wurde über die Situation insbesondere der Jugendlichen in Ghana und Togo gearbeitet. Ein Workshop hat beschlossen, sich weiter mit dem Thema zu beschäftigen und Kontakte zu unserer Partnerkirche in Togo zu knüpfen. Wer daran auch Interesse hat, melde sich bitte im Jugendbüro.

### Vorgeschmack auf 2012

Die Sommerfreizeit geht dieses Jahr nach Cornwall. Die Jugendlichen und ihre Betreuer werden mit drei Minibussen per Fähre nach Großbritannien übersetzen und die ersten zwölf Tage von einem zentral gelegenen Pfadfinderzeltplatz aus viele Ausflüge in die wilden und geschichtsträchtigen Teile Cornwalls machen. Natürlich wird auch wieder einiges an Outdoor-Aktivitäten wie Klettern und Wassersport geboten sein. Zum Abschluss geht es für zwei Tage nach London, wo kurz vorher noch die Olympischen Spiele stattgefunden haben.

Anmeldungen und Anfragen:  
Evang. reformierte Jugend  
Süddeutschlands  
Jugendreferent Diakon  
Matthias Peterhoff  
Erlangerstraße 27  
95444 Bayreuth  
Tel.: 0921-1504039  
Fax: 0921-3428340  
mobil: 0176-96383465  
mail: [mail@wir-erj.de](mailto:mail@wir-erj.de)  
[www.wir-erj.de](http://www.wir-erj.de)

### Überregionale Kinderfreizeiten

Leitung: stellv. Jugendreferentin  
Anja Drechsler und Team

**2.-4.12.2011** Kinderfreizeit in Oberwaiz  
Altersgruppe: 6-13 Jahre, Kosten: 30 €

**10.-13.4.2012** Osterfreizeit in Oberwaiz  
Altersgruppe: 6-13 Jahre, Kosten: 40 €

**3.-7.9.2012** Sommerfreizeit in Oberwaiz  
Altersgruppe: 6-13 Jahre, Kosten: 50 €

**30.11.-2.12.** Adventsfreizeit in Oberwaiz  
Altersgruppe: 6-13 Jahre, Kosten: 30 €

### Überregionale Jugendfreizeiten

**10.-12.2.2012** Jugendfreizeit Frühjahr in Dörflas im Fichtelgebirge  
Altersgruppe: ab 14 Jahre, Kosten: 30 €  
Leitung: Matthias Peterhoff und Team

**13.-15.5.2012**  
Jugendfreizeit „Ab in die Großstadt“  
Altersgruppe: ab 14 Jahre, Kosten: 60 €  
Leitung: Anja Drechsler und Team

**5.-8.7.2012** Konficamp bei Tapfheim  
Altersgruppe: ab 14 Jahre, Kosten: 30 €  
Leitung: Matthias Peterhoff und Team

**4.-18.8.2012** Sommerfreizeit Cornwall  
Altersgruppe: ab 14 Jahre, Kosten: 500 €  
Leitung: Matthias Peterhoff und Team

**20.-26.8.2012** Ü18-Freizeit  
Altersgruppe: ab 18 Jahre, Kosten: 300 €  
Leitung: Daniel Drechsler

**10.-12.2.2012** Herbstfreizeit in Oberwaiz  
Altersgruppe: ab 14 Jahre, Kosten: 30 €  
Leitung: Matthias Peterhoff und Team

### Sonstige Events

**23.-26.2.2012** JVT und Mitarbeiterschulung in Oberwaiz  
Altersgruppe: ab 14 Jahre (Mitarbeiter und die es werden wollen), Kosten: 0 €  
Leitung: Matthias Peterhoff und Team

**23./24.6.2012**  
Julifete und Vortreffen Sommerfreizeit  
Altersgruppe: ab 14 Jahre, Kosten: 5 €,  
Leitung: Matthias Peterhoff und Team

**13./14.10.2012** JVT in Erlangen  
Altersgruppe: Jugendvertreter und Interessierte ab 14 Jahre  
Leitung: Jugendsprecherin Catharina Koke, Jugendreferent Matthias Peterhoff

**1.11.2012** Nachtreffen Sommerfreizeiten  
Altersgruppe: alle Teilnehmer der Sommerfreizeiten ab 14 Jahre  
Kosten: mit ÜN 10 €, (Fahrtkosten, wenn nur Teilnahme am Nachtreffen)  
Leitung: Matthias Peterhoff und Team